



VON IRRLEHRE ZU ECHTER NACHFOLGE



BIBELLESEPLAN

Von Anja Scholl

7 TAGE

Wir alle leben im Spannungsfeld zwischen gelebtem Glauben und falschen Einflüssen. Im Kolosserbrief begegnet uns eine Gemeinde auf Abwegen. Dieser Bibelleseplan hilft dir, Irrlehren zu erkennen, Jesus wieder in den Mittelpunkt zu stellen und echte Nachfolge zu leben. Entdecke, wie Paulus in seinem Brief die Gemeinde liebevoll korrigiert und sie zur Freiheit und Klarheit im Glauben führt.

TAG 1

Die Gemeinde in Kolossä

Kolosser 1,1-14 • Johannes 1,14 • Johannes 14,6

Es ist etwa 30 Jahre her, dass Jesus gestorben, auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist. Paulus sitzt wegen seines Glaubens im Gefängnis. Sein Wirkungskreis ist eingeschränkt. Vermutlich verbringt er viel Zeit im Gebet. Und wahrscheinlich verlässt keiner der Männer, die ihn bewachen, seinen Posten, ohne von Jesus gehört zu haben. Da Paulus römischer Staatsbürger ist, genießt er in Gefangenschaft einige Privilegien, u. a. darf er Besuch empfangen. Sein enger Freund und treuer Mitarbeiter Timotheus ist daher bei ihm und Epaphras, den Paulus im Philemonbrief seinen Mitgefangenen nennt (siehe Philemon 1,23). Die drei werden wohl viel miteinander gesprochen haben. Und Epaphras berichtet von seiner Heimat Kolossä. Das, was Paulus über die Gemeinde dort zu hören bekommt, beunruhigt ihn. So sehr, dass er sich entschließt, ihnen zu schreiben.

Kolossä ist eine unbedeutende, aber wohlhabende Handelsstadt – bekannt für Textilien und Wollstoffe. Sie liegt etwa 150 km östlich von Ephesus und ist kulturell und religiös vielfältig. Die Christen leben dort gemeinsam mit Griechen, Phrygern und Juden.

Die Griechen beteten viele Götter an, wie Zeus, Athene oder Dionysos, und häufig auch den Kaiser. Die Phryger lebten nach einem Mysterienkult mit vielen Ritualen. Viele Juden lehnten Jesus als den versprochenen Messias ab, manche glaubten an ihn. Dennoch gibt es eine lebendige Gemeinde in Kolossä, in der Epaphras gelehrt hat (oder – wie manche vermuten – sie sogar gegründet hat).

Diese Gemeinde scheint eine besondere Stärke zu haben, denn Paulus erwähnt sie in seiner Begrüßung gleich zweimal: Sie ist voller Liebe (Kolosser 1,4.8). Wow! Das, was uns Christen auszeichnen soll (siehe Johannes 13,35), das, was Jesus selbst als höchstes Gebot beschreibt (siehe Matthäus 22,37-39) – die Liebe – das hat diese Gemeinde verinnerlicht. Was für ein Kompliment ... oder?

In vielen Gemeinden dieser Zeit gibt es Streit und Spaltungen wegen unterschiedlicher theologischer Meinungen. Paulus ermahnt in vielen seiner Briefe zur Einheit. (Wir finden entsprechende Stellen in den Briefen an die Gemeinden in Rom, Korinth (1. Brief), Galatien und Philippi.) Doch in der Gemeinde in Kolossä scheint es keine Uneinigkeit zu geben, kein Ringen um die Wahrheit. Doch in den kommenden Tagen werden wir lesen, dass die Gemeinde durchzogen ist mit Einflüssen, die nicht mit dem Evangelium vereinbar sind, ihm sogar widersprechen – es gibt Irrglauben oder Irrlehren in der Gemeinde. Und keiner scheint etwas

dagegen zu haben. Es scheinen sich also entweder alle in ihrem Irrglauben einig zu sein oder – das scheint wahrscheinlicher – keiner spricht es an.

Wenn es so war, scheint Kolossä unserer heutigen Zeit gar nicht so unähnlich zu sein. Im Namen der Liebe werden Dinge, die unbiblisch sind, im Dunkeln gelassen, akzeptiert oder sogar für gut befunden. Vielleicht um niemanden zu verletzen, weil es doch nicht so schlimm ist oder weil die Gemeinschaft so schön ist. Derweil werden im Fall von Kolossä falsche Götter angebetet, an alten Gesetzhaltungen festgehalten oder mystische Rituale durchgeführt.

Jesus, Liebe, Gnade und Wahrheit sind nicht voneinander zu trennen (Johannes 1,14). Jesus ist die Wahrheit, (Johannes 14,6) und er ist die personifizierte Liebe (1. Johannes 4,8). Wer nicht die Wahrheit sagt und Missstände oder falsche Überzeugungen nicht in Liebe (!) anspricht, der mag lieben, aber er handelt nicht liebevoll.

In den folgenden Tagen beschäftigen wir uns anhand des Kolosserbriefes damit, wie wir Irrlehren erkennen und uns vor unbiblischen Einflüssen schützen können. Und am letzten Tag schauen wir uns an, auf welche Weise Paulus die Gemeinde in Kolossä liebevoll ermahnt und was wir für uns daraus lernen können.

TAG 2

12-mal Jesus

Kolosser 1,13-23

Iesus. Jesus. Jesus. Er ist das Zentrum. Immer dann, wenn uns theologische Fragen verunsichern oder uns unsere Umstände von Gott ablenken wollen, ist es gut, wenn wir uns auf das Wesentliche fokussieren. Deswegen sollten wir eine Sache immer beantworten können: die Frage danach, wer Jesus ist.

Es gibt noch viel mehr über ihn zu sagen, aber Paulus fasst in 12 Punkten das Wichtigste über Jesus zusammen:

- Jesus hat uns von der Sünde gerettet und Vergebung geschenkt (V.14)
- Jesus hat uns aus der Finsternis ins Licht gebracht (V.13)
- Jesus ist Gottes Sohn und sein Ebenbild (V.15)
- Alles ist durch Jesus geschaffen, er ist der Ursprung aller Schöpfung (V.15-16)
- Alles ist zu Jesus hin geschaffen, Jesus ist unser Sinn, unser Mittelpunkt und unser Ziel (V.15)
- Alles besteht durch Jesus (V.16)
- Jesus ist das Haupt der Gemeinde (V.18)
- Jesus ist als erster von den Toten auferstanden (V.18)
- Jesus ist die Fülle (V.19)
- Jesus hat durch seinen Tod Frieden mit Gott geschaffen (V.20)
- Jesus hat uns mit Gott versöhnt (V.21-22)
- Durch Jesus stehen wir ohne Schuld vor Gott (V.22)

Wenn wir fest in Jesus gegründet sind und in dem, wer er ist, dann lassen wir uns weniger durch äußere Einflüsse oder Umstände von seiner Wahrheit ablenken. Und selbst dann, wenn wir mal auf die falsche Spur geraten, ist Jesus derjenige, der uns wieder zurückführt.

Im Rahmen dieses Bibelleseplans lesen wir den Kolosserbrief fast vollständig. Wenn du ihn in den nächsten Tagen gerne ganz lesen möchtest, kannst du jetzt noch die Verse 24-29 im ersten Kapitel lesen.

TAG 3

Sei wachsam und prüfe

Kolosser 2,17-19

Wir alle glauben falsche Dinge. Egal wie lange wir schon im Glauben stehen, wir alle haben Inhalte aus der Bibel falsch verstanden. Ich bin sicher, wenn du nur kurz einen Moment nachdenkst, fallen dir so manche vielleicht auch lustige Momente der Erleuchtung ein, in denen dir ein biblisches Prinzip klar wurde oder du verstanden hast, was eine besonders knifflige Bibelstelle eigentlich bedeuten soll.

Nicht jede falsche Überzeugung ist eine handfeste „Irrlehre“. Beispielsweise ändert die Annahme, dass Adam und Eva einen Apfel aßen (statt einer nicht näher definierten

Frucht) nicht grundlegend, ob jemand an Jesus glaubt. Irrlehren sind mehr. Irrlehren verschieben unser Glaubensfundament. Sie gehen manchmal nur knapp an der Wahrheit vorbei, z.B. – wie wir uns heute bei der Gemeinde in Kolossä anschauen – indem sie einen wichtigen Teil des Glaubens zu stark in den Fokus nehmen.

Aus Kolosser 2 können wir drei Eigenschaften herauslesen, an denen wir Irrlehren erkennen können. Heute befassen wir uns mit der ersten:

1. Irrlehren lenken unseren Blick weg von Jesus

In der Gemeinde in Kolossä gab es Menschen, die (gemäß phrygischer Tradition) von großen Zeichen, Engeln und Visionen sprachen, die sie gesehen haben wollten. Paulus stellt klar, dass es sich hier um „aufgeblasene“ Wichtigtuer handelt. (V.18)

Was mag das aber in jung bekehrten Christen ausgelöst haben, von diesen wundersamen Erlebnissen zu hören? Galten doch die, die viel erlebten, als besonders auserwählt oder geistlich. Vermutlich sehnten sie sich nach ähnlichen Zeichen und Wundern.

Auch heute sehnen sich viele Christen nach Träumen, Visionen, Wundern und nach den Gefühlen, die der Heilige Geist in uns auslösen kann. Das ist per se auch nichts Schlechtes! Aber wenn wir den Blick auf die Geschenke richten, statt auf den Geber, schauen wir nicht auf das, was eigentlich wichtig ist.

Irrlehren lenken unseren Blick weg von Jesus – sei es wie bei der Gemeinde in Kolossä auf Wunder und Visionen oder in anderen Fällen auf weltliche Dinge (Geld, Beziehungen, Genuss, ...). Jesus selbst macht nach der Speisung der 5000 deutlich, dass wir ihn und die Beziehung zu ihm suchen sollen und nicht seine Wunder (nachzulesen in Johannes 6,25 ff.). Nur in ihm ist die Fülle. In ihm finden wir wahre, anhaltende Freude, die tiefer und befriedigender ist als das, was wir Menschen oft unter Freude verstehen.

TAG 4

2. Irrlehren nehmen uns gefangen

Kolosser 2,16-17 • Kolosser 2,20-23 • Römer 5,20 • Johannes 8,32 • Johannes 8,36

Einige Christen in Kolossä – vermutlich die aus jüdischer Tradition – hielten an ihren alten Gesetzen und Bräuchen fest. Für sie gab es viele Regeln, die es zu befolgen galt: Es musste koscher gegessen werden, der Neumond und verschiedene weitere Feste wurden mit speziellen Gebeten und Ritualen begangen und der Sabbat ist bis heute eines der wichtigsten Gebote im Judentum. All diese Rituale und Gesetze dienten der Heiligung.

Doch wer Jesus in sein Herz aufgenommen hat, ist vor Gott heilig. Die ganzen Riten und Gesetze sind nur ein Schatten dessen, was in Jesus erfüllt wird (V.17). Sie sind nicht mehr notwendig. Jesus ist hier.

Das Gesetz ist gut, es ist perfekt. Wir sind als Menschen nicht in der Lage, perfekt zu leben, weil wir bereits als Sünder geboren werden (nachzulesen in 1. Mose 8,21). Dafür kam Jesus in die Welt, starb und stand wieder auf. Nachdem wir unsere Sünde bekannt und Jesus in unser Herz aufgenommen haben, leben wir nicht mehr unter dem Gesetz, weil Jesus es erfüllt hat (siehe Matthäus 5,17). Das heißt aber nicht, dass wir nun lügen, stehlen oder morden dürfen. Das Gesetz hat für uns Christen nun eine andere Funktion: Jesus schreibt es uns beim Bibellesen so ins Herz, dass uns unser sündiges Wesen immer mehr bewusst wird. Dadurch bekommen wir ein immer tieferes Verständnis von Gottes Gnade und dadurch wächst unsere Liebe zu ihm (Römer 5,20). Und durch die Beziehung zu ihm werden wir ihm immer ähnlicher (was zur Folge hat, dass wir immer mehr nach dem Gesetz handeln).

Der Fokus auf Gesetze und Regeln nimmt gefangen. Er löst Scham und/oder Stolz aus und führt zu Heuchelei und zum Verurteilen (von sich selbst und anderen). Irrlehren nehmen uns gefangen. Sei es die Gesetzmäßigkeit in Kolossä oder ein Leistungs- oder Wohlstands-Evangelium und ähnliches. Wenn du merkst, dass dich dein Glaube unter Druck setzt, du Angst hast oder dich ständig schämst, ist es an der Zeit, deine Glaubensüberzeugungen anhand der Bibel zu prüfen. Vielleicht nimmst du außerdem eine bibelfeste und weise Person ins Vertrauen.

Jesus nimmt dich nicht gefangen. Er ist gekommen, um dich freizumachen (Johannes 8,32 + 36).

Hast du Jesus noch nicht in dein Leben aufgenommen und möchtest diese Freiheit erleben? Dann findest du auf dieser Seite ein einfaches Gebet, das du sprechen kannst:



TAG 5

3. Irrlehren relativieren Jesus

Kolosser 2,8-15

Wer mit seinem ganzen Sein danach strebt, alle Gesetze zu halten oder danach, Werke um Werke zu vollbringen, braucht Jesus nicht. Er möchte bewusst oder unbewusst aus eigener Kraft gerettet werden, sich das Heil selbst verdienen oder zumindest etwas dazuverdienen. Er möchte es ganz alleine schaffen.

Wer sein ganzes Glück oder seine Sicherheit in Geld und Reichtum sucht, braucht Jesus nicht. Was soll Jesus schon noch beitragen, wenn Geld aus allen schwierigen Situationen retten kann?

Wer sich vor allem nach Macht und Ansehen unter den Menschen sehnt, braucht Jesus nicht. Der innere Wert wird dann daraus gezogen, was andere Menschen von einem denken, nicht aus der Identität Kind Gottes, die Jesus uns anbietet.

Irrlehren relativieren Jesus, sie machen ihn unwichtig. Die Gemeinde in Kolossä suchte nach griechischer Vorstellung Glück und Sinn in menschlichen Gedanken und Philosophie oder in phrygischer Mystik oder den jüdischen Gesetzen und der Beschneidung, die als Zeichen der Zugehörigkeit des Volkes Gottes gilt. Jesus war nicht mehr ihr Mittelpunkt.

Aber Paulus macht deutlich, dass in Jesus die ganze Fülle zu finden ist (V.9). Er ist Sicherheit, er ist Identität, er ist Reichtum, er ist Sinn, Wahrheit und Wissen. In ihm finden wir alles, was wir brauchen.

Durch die Taufe haben wir daran symbolisch Anteil.

Ich glaube, dass wir uns bis heute von ganz ähnlichen Dingen wie die Gemeinde in Kolossä auf Irrwege führen lassen. Daher ist es gut, wenn wir uns die drei möglichen Eigenschaften von Irrlehren vor Augen führen:

1. Sie lenken unseren Blick weg von Jesus
2. Sie nehmen uns gefangen
3. Sie relativieren Jesus

Was wir dagegenhalten können, sind die an Tag 2 besprochenen Eigenschaften Jesu und echte Nachfolge. Wie die aussieht, schauen wir uns morgen an.

TAG 6

Das Wesen der Nachfolge

Kolosser 3,1-17 • Johannes 8,31

„Sucht, was droben ist, wo Christus ist ...“ (Kolosser 3,1; LUT) Sucht Jesus. Diese zwei Worte fassen zusammen, was Nachfolge bedeutet. Wir richten unseren Blick auf Jesus, auf das, was er denkt, was er fühlt, wie er ist und wie er handelt.

In den folgenden Versen listet Paulus noch einige „Do’s and Don’ts“ auf. Und er betont, dass alle Christen unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft oder ihrem Status vor Gott gleich sind. (Das ist revolutionär für diese Zeit!) Aber das Wesen der Nachfolge ist in den ersten drei Versen auf den Punkt gebracht. Alles, was Paulus anschließend auflistet, ist eine Folge dessen.

Mit Jesus beginnt ein neues Leben. Jeder, der Jesus angenommen hat, ist ein neuer Mensch geworden. Es beginnt ein lebenslanger Prozess, Jesus ähnlicher zu werden. Wie werden wir das? Wir lernen ihn immer besser kennen. Das tun wir, vor allem, indem wir die Bibel lesen (Johannes 8,31). Aber auch durch Gebet, Anbetung und Stille. Folgende Fragen können uns im Alltag helfen: Was ist wahr? Was ehrt Gott? Was baut auf? Was füllt meine Gedanken aus?

Wenn du im Rahmen dieses Bibelleseplans den ganzen Kolosserbrief lesen möchtest, lies jetzt noch die Verse 18-25 in Kapitel 3.

TAG 7

Paulus’ Ermutigungs-Rhetorik

Kolosser 2,1-7 • Kolosser 4

Die Bibel ruft uns dazu auf, einander zu ermahnen, wenn jemand sein Leben in eine ungesunde, unbiblische Richtung zu lenken droht (Kolosser 3,16). Nebenbei: Das Wort, das dort mit „ermahnen“ übersetzt wird, könnte auch mit „ermutigend korrigieren“ oder „ins rechte Denken führen“ übersetzt werden. Leider passiert eine solche Korrektur schnell lieblos und auf eine übergriffige Weise. Von Paulus können wir lernen, wie man das liebevoll angehen kann.

Paulus war ein für seine Zeit überdurchschnittlich gebildeter Mann. Er kannte die jüdischen Schriften wahrscheinlich gut und wir können davon ausgehen, dass er geschickt und überzeugend sprechen konnte. Er geht in seiner Argumentation in gewisser Weise strategisch vor. (Das kann man daran sehen, dass er bei seiner Begegnung mit den weisesten Griechen in Athen eine ganz ähnliche Argumentationsstruktur verwendet – nachzulesen in Apostelgeschichte 17,16ff.)

1. Wertschätzung und Lob: In seiner Begrüßung betont er, wie dankbar er für die Gemeinde in Kolossä ist und dass er für sie betet (Kolosser 1,3). Er hebt das Gute hervor und freut sich über das besondere Maß an Liebe, das die Gemeinde untereinander zeigt (Kolosser 1,4-5 +8).

2. Problemlösung: Anschließend erklärt er ausführlich, wer Jesus ist, und richtet alle Aufmerksamkeit auf ihn (Kolosser 2).

3. Noch mehr Wertschätzung und Verdeutlichen seiner Motive: In unserem Bibeltext von heute lesen wir, dass Paulus um die Gemeinde regelrecht ringt. Er sehnt sich danach, dass sie Jesus an erste Stelle setzen und Gott immer mehr erkennen. Er freut sich über sie und sie sind ihm als Menschen und als Gemeinde wichtig – obwohl er sie nie persönlich getroffen hat. Wie oft geht es uns darum, Recht zu haben, wenn wir Kritik äußern oder darum, ein bestimmtes Ziel für uns zu erreichen. Das ist nicht Paulus' Motiv. Er möchte das Beste für die Gemeinde und sehnt sich nach ihrem Wohl. Wenn wir etwas ansprechen möchten, das wir für einen Irrweg halten, und unser oberstes Ziel nicht das Wohlergehen des Menschen ist, ist es besser zu schweigen!

4. Verständnis und Kritik: Durch verschiedene Formulierungen zeigt Paulus, dass er Verständnis für die kulturellen Herausforderungen der Gemeinde hat und sich in sie hineinversetzen kann. Begriffe wie „Philosophie und leeren Trug“ (Kolosser 2,8; LUT) sprachen die Griechen an, die genannten Feste und Riten die Juden, Engelsverehrungen und „Geheimnisse“ (Kolosser 1,26; 2,2) die mystischen Phryger und „Mächte und Gewalten“ (Kolosser 2,15; LUT) die Römer. Das ganze zweite Kapitel ist gespickt von diesen Begriffen.

Parallel zu seinem Verständnis zeigt er die verschiedenen Irrlehren der Gemeinde auf. Aber im Verhältnis zu allem anderen nimmt seine Kritik sehr wenig Raum ein. Er argumentiert nicht lange, beschämt nicht, sondern zählt sie eher nüchtern auf. Wir neigen häufig dazu, es umgekehrt zu machen: Wir reiten lange auf Fehlern herum und zeigen vielleicht noch kurz eine Lösung auf und möglicherweise ein wenig Wertschätzung.

5. Problemlösung: Das ganze dritte Kapitel und der Anfang von Kapitel 4 widmen sich daraufhin ausführlich der Beschreibung von echter Nachfolge, die sie auf den richtigen Weg zurückbringen wird.

6. Und noch mal Wertschätzung: Abgeschlossen wird sein Brief wieder mit jeder Menge Wertschätzung in Form von Grüßen und Segenswünschen.

Das ergibt folgende inhaltliche Reihenfolge:

1. Wertschätzung und Lob
2. Problemlösung = Jesus
3. Wertschätzung + Verdeutlichen seiner Motive
4. Verständnis + kurze Kritik
5. Problemlösung = Jesus
6. Wertschätzung

Der Brief besteht zu großen Teilen aus Wertschätzung und Jesus. Daran dürfen wir uns bei schwierigen Gesprächen ein Beispiel nehmen.

Hat dich dieser Bibelleseplan ermutigt? Dann freuen wir uns, wenn du unsere Arbeit mit einer Spende unterstützt und uns dabei hilfst, dass noch mehr Menschen Gott erleben.

IBAN: DE29 5009 2100 0001 4537 00

www.cbndeutschland.org/spenden

© 2026 Christian Broadcasting Network

Bibelübersetzung: Lutherbibel, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart